

Bezugsgebühr:

Bezugsgebühr für Dresden bei täglich...
Bezugsgebühr für Dresden bei täglich...

Dresdner Nachrichten
Begründet 1856

Wilhelm Schurz, Sachsen-Allee 10
Annahme von Inseraten und Abonnements für die „Dresdner Nachrichten“.

Anzeigen-Carré.

Bezugsgebühr für Dresden bei täglich...
Bezugsgebühr für Dresden bei täglich...

Bezugsgebühr: Nr. 11 und 20/26.

Heinr. Meyers
Lebertran-Emulsion
grosse Flasche 2 Mark. Versand nach auswärts.
Königl. Hofapotheke, Dresden, Georgentor.

Kompl. Lichteinrichtungen für
Villen, Hotels, Cafés, Kirchen
in Gas und elektrisch.
Auskünfte und Anschläge jederzeit prompt gratis.
Ebeling & Croener
Bismarckstr. 11, Dresden.

Nähr-Cacao
Marko Milkeimalz. Erhöhter Nährwert durch Beifügung von
Milch, Eiweiss und Malzextrakt. Pfund nur 160 Pfg. beim
Chocoladen-Hering.

Fabrik feiner Lederwaren. Weltgeheudste Auswahl in
Gebrauchs- und Luxus-Lederwaren. Adolf Näter Hervorragende Neuheiten.
26 Prager Strasse 26.

Nr. 46. Spicgel: Russ. Dumawahlen. Sozialdem. Freiheit, Fabrikpläne, Nahrungsmittel, Hygienische Fragen.
Wutmaßliche Witterung: Wild verändertlich. Freitag, 15. Februar 1907.

Die Dumawahlen in Russland.

Der Ausfall der deutschen Reichstagswahlen hat den
Reid des Auslandes nicht zuletzt deshalb gewekt, weil
er den Sieg des positiven, aufbauenden Volksgewisses
gegenüber allen negativen Mächten des Umsturzes klar und
deutlich erwiesen hat. Das deutsche Volk, das man schon
schadenfroh der sozialistischen Zerlegung preisgegeben
wähnte, hat gezeigt, daß es in den 37 Jahren seit Grün-
dung des neuen Reiches trotz mannigfacher Schwankungen
— wie sie bei jedem Anfänger begreiflich und entschul-
bar sind — sicher und fest im Sattel des freiesten aller
Wahlrechte der Welt sitzen gelernt hat. Mit Reid und
Schmutz blüht man deshalb auf uns besonders von Oester-
reich und Russland aus, wo zurzeit oder in kurzer Zeit
ebenfalls bedeutende Wahlentscheidungen fallen sollen.
Wenn man die russische Presse überblickt, so wird man sich
nicht der Ansicht verschließen können, daß dort im Ver-
gleich zur übrigen europäischen Zeitungswelt der Ein-
druck des deutschen Wahlausganges am stärksten gewirkt
hat. Die russischen Monarchisten — die bekanntlich alles
eher als deutschfreundlich gesinnt sind — haben sogar an
Kaiser Wilhelm ein Sympathietelegramm geschickt, einen
herzlichen Glückwunsch zum „Sieg des nationalen Ver-
dankens über die internationale Phrase“, und davon den
Wunsch geknüpft, mit dem Deutschen Reich in freunds-
chaftlichen Beziehungen zu bleiben. Dieses Telegramm
ist eins unter vielen Symptomen dafür, wie sehr man
uns von Russland aus beobachtet und wie gern man das
Geheimnis des Wahlergebnisses über die rote Hochflut vom
25. Januar und 5. Februar d. J. ergründen möchte. Un-
zweifelhaft haben die russischen Monarchisten recht, wenn
sie dem „Sieg des nationalen Gedankens über die inter-
nationale Phrase“ einen wesentlichen Anteil am Erfolge
zuschreiben, aber sie würden sich sehr täuschen, wenn sie
darin allein das Wundererlebnis sähen. Das deutsche
Bürgerium in allen seinen Schichten hat mit seinem ge-
schlossenen Gange zur Wahlurne auch — und zwar in
erster Linie — befunden wollen, daß es in Deutschland
für unfruchtbar umsturzgedanken keine dauernde Reson-
anz und keine bleibende Stätte gibt. Im Gegenteil zu
seinen westlichen und östlichen Nachbarn ist das deutsche
Volk, wie die Geschichte lehrt, kein Volk der politischen
Revolution, sondern der Reformation, die, in organischem
Prozess und auf geschichtlich gewordener Grundlage stehend,
das Neue nicht in platonischer Umsturz, sondern in sofar-
richtiger Entwicklung erhebt.

recht getäuschten Gefühlen entgegenzehen, ja pessimistisch an-
gesehene Gerüchte stellen sogar eine neue schwere Krise als
unvermeidlich in Aussicht. Man fürchtet, daß die radikale
Radettenpartei mit ihrem Anhang auch die neue Reichsduma
vollständig beherrschen und sie früher oder später in einen
scharfen Konflikt mit der Regierung treiben wird; die letzte
auffällig lange Audienz Stolpinski beim Zaren wird mit
den ungünstigen Wahlnachrichten in Verbindung gebracht.
Naturlich ist das Endergebnis der jetzigen russischen
Wahlbewegung noch nicht mit völliger Bestimmtheit voraus-
zusagen, und es ist noch immer die Hoffnung gestattet, daß
die eigentlichen Dumawahlen am 17. d. M. ein erfreulicheres
Gesamtbild ergeben werden. Die Wahlen, die bisher im
Gange waren, sind nämlich nur die Vorbereitung, sind
nur Wahlmännerwahlen gewesen, denn Russland hat ein
indirektes Wahlsystem. Zum besseren Verständnis der etwas
komplizierten Vorgänge in unserem östlichen Nachbarreiche
sei daher eine kurze Skizzierung des Wahlsystems gegeben,
nach dem im Zarenstaate gewählt wird. Die Dumawahlen
werden, wie schon angedeutet, nicht direkt, sondern durch
Wahlmänner vollzogen. Die Wahlmännerwahlen werden
nach vier Kurien vorgenommen, die aus den Grund-
besitzern, den städtischen Wählern, den Bauern und den
Arbeitslosen gebildet sind. Aber damit ist die Wiederholung
der Wahlen noch nicht vollständig. Die Arbeiter haben
zunächst in Partien von je 500 bis 1000 Delegierte zu er-
nennen und diese erst wählen die eigentlichen Wahlmänner.
In der Kurie der Bauern haben die von bestimmten Wahl-
körperchaften gewählten Wahlmänner eines Gouverne-
ments zunächst einen Duma-Abgeordneten zu wählen; diese
bäuerlichen Wahlmänner haben aber auch in der all-
gemeinen Wahlversammlung mitzustimmen, in der die
Wahlmänner sämtlicher Kurien gemeinsam die für das be-
treffende Gouvernement bestimmte Anzahl von Duma-
Abgeordneten (je nach der Bevölkerungszahl 3 bis 13) zu
wählen haben. Die Gruppen der Grundbesitzer und Städte-
bewohner wählen nur Delegierte, und die Hauptstädte
bilden besondere Wahlbezirke. Diese schwerfällige Wahl-
methode hat zur Folge, daß die russischen Wahlen sich so
endlos lange hinziehen.

informierten Kreisen erhält sich jedoch der Eindruck, daß
zwischen dem Ministerpräsidenten Clemenceau und dem
Außenminister Briand eine enge Meinungsverschieden-
heit bestehe in bezug auf das Entgegenkommen der Re-
gierung gegenüber den Wünschen in der Frage der An-
nehmensverträge für die katholische Kirche. Es scheint, daß
Clemenceau das weitgehende Entgegenkommen Briands
nicht mehr unterstützen wolle, daß aber die Mehrheit des
Kabinetts auf Seiten Briands liege.

Das Gegenteil hiervon ist bei den Russen der Fall, und
hier liegt die Hauptursache der gefährlichen Krise des Zaren-
reiches. Das russische Volk ist in seinem Denken, Fühlen
und Wollen haltlos, planlos und zerfahren: zwischen poli-
tischer Agonie und revolutionärem Aufbruch pendelt es
atleios hin und her. Die Verlebung des Wahlrechts hat
ein Volk getroffen, das in seinen breiten Massen bisher
ohne jede Schulbildung, des Lesens und Schreibens
unkundig, dahingegeterrte und nun trotz seiner politischen
Mündigsprechung mit seinen Rechten nichts Rechtes anzu-
fangen weiß. Die russischen Intellektuellen haben sich ihrer
Aufgabe, Führer des Volkes zu sein, in keiner Weise ge-
wachsen gezeigt und in der alten Duma die kostbare Zeit
und Gelegenheit, sich zum Heile des Volkes tätig zu be-
mühen, mit nutzlosen Brandreden und Phantasieren
vergeudet. Nach den bisherigen Resultaten der Wahl-
männerwahlen ist es mehr als fraglich, ob die neue Duma
ein wesentlich anderes Gesicht als die verlorrene zeigen
wird. Die Nachrichten lauten für die Opposition günstig,
und man nimmt allgemein an, daß den radikalen Gruppen
schon jetzt 150 Plätze sicher sind. Die konstitutionellen Demo-
kraten, die sogenannten „Radetten“, auf deren Niederlage
man bestimmt rechnete, haben bei den Wahlmännerwahlen
immerhin eine starke Position behauptet, und daß die russi-
schen Arbeiter fest geschlossen zur radikalen Linken über-
gehen würden, war von vornherein klar. Die Parteien
der russischen Linken haben bereits Verhandlungen wegen
einer Blockbildung eingeleitet, die einen positiven Erfolg
zu verzeichnen haben sollen. Allerdings ist bei den Mel-
dungen über die russischen Wahlergebnisse und was damit
zusammenhängt Vorsicht am Platze, denn je nach der Quelle,
aus der sie stammen, sind sie stark gefärbt. So viel aber ist
dem Wirrwarr der Nachrichten zu entnehmen, daß der von
der Regierung geschloffe Sieg der auf dem Boden des Zaren-
manifches stehenden Mittelparteien, besonders des Otto-
bristen-Verbandes, mehr als in Frage gestellt erscheint.
Ministerpräsident Stolpinski soll gutem Vernehmen nach der
in Aussicht stehenden neuen russischen Volksvertretung mit

Wie schon bemerkt, ist das zukünftige Bild der Reichs-
duma noch tief verschleiert. Vor nicht allzu langer Zeit
glaubte man an einen günstigen Umschwung in der
Stimmung der Volksmassen und hoffte auf Wahlergebnisse,
die eine regierungsfreundliche Volksvertretung in Aus-
sicht stellen würden. Es scheint aber, daß die immer neuen
Widerwärtigkeiten politischer Verwaltungswillkür und
die unausrottbarke Furcht vor Wiedertehr des „alten
Regimes“ im Verein mit den von der Agitation ins Un-
sicherliche aufgedauhten Bestechungsaffären à la Dival-
Gurlo und der fürchtbaren Hungerdruer in verschiedenen
Landesteilen die städtischen und bäuerlichen Massen wieder
stark nach links gezerrt haben. So zeigt sich die Zukunft
Russlands nach wie vor im trüben Licht. . . .

Neueste Drahtmeldungen vom 14. Februar.

Vom Wetter.
Liganik. (Priv.-Tel.) In Niederschleien sind be-
deutende Mengen gelbbrauner Vulkanasche gefallen.
Danzig. (Priv.-Tel.) Der Bremer Dampfer „Her-
mes“, der mit Getreide auslaufen sollte, geriet, als er
die aufgezogene Brücke passierte, auf Grund und fuhr,
ehe er abgesehleppt werden konnte, vollstän-
dig fest, so daß er nunmehr ein schweres Hindernis für den Schiffs-
verkehr sowohl wie für den Straßenverkehr bildet. Alle
Vorschleppungsversuche waren bisher ergebnislos.
Mailand. (Priv.-Tel.) In Genua und an der
ganzen westlichen und östlichen Riviera herrschte gestern
Schneesturm. Im Hafen von Genua mühten alle
Arbeiten eingestellt werden. Die Linie Genua—Ovada ist
durch Schneeverwehung unterbrochen. Die Schneedecke ist
stellenweise 55 Zentimeter stark.
Zur Lage in Frankreich.
Paris. Senat. Bei der Generaldiskussion über
den Gesetzentwurf betreffend Aufhebung der Vorkrist,
daß öffentliche Versammlungen anzumelden sind, er-
klärte Morris Faure im Namen der demokratischen und
der sozialistisch-radikalen Linken sich für die Aufhebung
dieser Bestimmung, aber nicht für Beibehaltung der übrigen
Vorschriften des Gesetzes von 1881, die bis jetzt die öffent-
liche Ordnung gesichert hätten. Außenminister Briand
schloste vormittags dem Ministerpräsidenten Clemenceau
einen Besuch ab.
Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Die „Frankf. Sta.“
erfährt aus Paris: Im Laufe des gestrigen Tages ging
das Gerücht von der Demission des Ministersium.
Man erblickte darin zuerst ein Börsenmanöver, durch das
der ungünstige Eindruck des Einkommensteuergeset-
zentwurfes ausgeglichen werden sollte. In politisch gut

Zur Lage in Marokko.
Tanger. Von Mansur, der frühere Kalifa Rajidus,
ist heute hier vor dem spanischen Konsulat von einem
jungen Eingeborenen, über dessen Persönlichkeit nichts
näheres bekannt ist, ermordet worden.

Tanger. Von einem Angezogenen werden über
die Ermordung von Mansur noch folgende Einzelheiten
berichtet: Auf dem Wege zu dem portugiesi-
schen Gesandtschaftspalast und dem spanischen Konsulats-
gebäude, das in einer dicht bewohnten Vorstadt in unmittel-
barer Nähe der Stadt liegt, wurde von einem jungen
Eingeborenen, die ihm dort aufgefallen hatten, vom Pferde
geritten und niedergeworfen. Vier Reiter, die ihn begleite-
ten, ergriffen beim ersten Angriff die Flucht; daselbst taten
die Mörder nach Vollbringung der Tat. Ihr Anführer
Raquim, ein unter spanischem Schutze stehender
Marokkaner, begab sich zuerst in das spanische Konsulat und
dann nach der Stadt, um sich selbst zu helfen. Er hat ver-
wundliche Streitigkeiten mit den Mannen gehabt, durch die
er zur Tat veranlaßt sein dürfte.

Berlin. Der Bundesrat stimmte heute den An-
trägen des vierten Ausschusses, bez. den Gesetzentwurf
wegen Herstellung von Zigaretten in der Hausarbeit, dem
Entwurfe einer kaiserlichen Verordnung wegen Aus-
dehnung der §§ 135 bis 136b der Gewerbeordnung auf
Verkäufe der Tabakindustrie und dem Entwurfe von
Bestimmungen wegen Einrichtung und Betrieb der zur
Anfertigung von Zigaretten bestimmten Anlagen zu.

Berlin. (Priv.-Tel.) Aus den Kreisen des braunschwei-
gischen Adels empfangen die „B. N. N.“ eine Zuschrift, der zu
entnehmen ist, daß schon vor längerer Zeit von einigen Herren
der braunschweigischen Adelsfamilie in Ansehung
gebracht war, in der einen oder anderen Weise dem kaiserlichen
Thron von einem Mitgliede des angehimmelten Kaiserhauses
besiegen würde. Es ist aber zu solcher Ausdehnung nicht ge-
kommen, weil man höheren Orts, auf Anfrage, der Meinung Ausdruck
gegeben hat, die Adelsfamilie habe, da sie keine politische Korporation
sei, nicht den Beruf, in dieser Angelegenheit mitzureden.
Neuen Gerüchten zufolge sollen diejenigen Hof-Kadetten, die
einer der alten braunschweigischen Familien angehören, beabsich-
tigen, auf ihre Hoffstellung zu verzichten, wenn es gegen ihren
Wunsch zur Wahl eines Regenten kommen sollte.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Nachricht, daß zwischen
dem König von England und dem deutschen Reichskanzler
Fürsten Kautsky in Paris von der Bagdadbahn ge-
sprochen worden sei, wird demontiert. Politische oder
wirtschaftliche Fragen seien überhaupt nicht berührt wor-
den. Englische Blätter hatten berichtet, zwischen Deutsch-
land, Frankreich und England sei in Sachen der Bag-
dadbahn ein Arrangement zu stande gekommen; auch
das wird als gegenstandslose Kombination bezeichnet.

Hannover. Die hiesigen Kollegen bewilligten
2000 Mark für die Hinterbliebenen der Verunglückten
bei der Grubenkatastrophe von Riedern.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) In einem Abteil
zweiter Klasse eines von Wiesbaden hier eingetroffenen
Zuges wurde gestern abend eine bombenähnliche
in eine Zeitung eingewickelte Angel gefunden. Die
Kriminalpolizei leitete die Untersuchung ein. Die Angel
wurde zur Untersuchung nach der Pulverfabrik Kanon
geschickt.

Kiel. Das Entlassungsgesuch des Oberpräsidenten
v. Demwig, der sich seit zwei Monaten wegen eines
Schwermüdes in der hiesigen Heilanstalt befindet, wurde
genehmigt.

Karlruhe. (Priv.-Tel.) Auf dem Rorschheimer
Exerzierplatze fand gestern zwischen einem hiesigen Herrn
und einem ausländischen Offizier ein Pistolenduell
statt. Beim dritten Augewechsel erhielt der Offizier einen
Schuß in die rechte Schulter, doch scheint die Wunde nicht
lebensgefährlich zu sein.

Wesl. In der heutigen Sitzung des Abgeordneten-
hauses berichtete Handelsminister Franz Köstlich über
die geschlossenen Akten, die nur die seit Jahrzehnten be-
stehenden üblichen Verträge zwischen der Staatsbahnver-
waltung und den Administratoren der Zeitungen, be-
treffend die Veröffentlichung der Fahrpläne, enthielten.
Es sei unmöglich, diese Verträge als Belegung anzusehen,
denn es handle sich nur um den Preis für die Veröffent-
lichung von Inseraten und für die Gewährung eines
Retikendiums für einen verdienten Publizisten. Die
Aktenstücke würden vollständig veröffentlicht werden.
Köstlich gibt seinem Bedauern Ausdruck, daß die Stan-
dards dieser Aktenstücke bemängelt habe, obgleich sie
feinerlei heimliche oder nachteilige Handlungen
der Regierung berührten. Die Erklärung des Ministers
wurde mit allgemeiner Zustimmung aufgenommen.

London. Die Polizei gibt bekannt, daß hier am
vorigen Sonnabend in der Wohnung eines Herrn Wers

Pramanns Erbswurst
Fabrik Babelsberg i/S.